

Brasilianische Filmemacher in der Botschaft

TEXT: SASKIA VOGEL

Die 58. Berliner Filmfestspiele endeten mit einer Überraschung: Vor 1600 geladenen Gästen überreichte Jurypräsident Costa-Gavras im Berlinale Palast den Goldenen Bären an José Padilha und Marcos Prado, den Regisseur und den Produzenten des brasilianischen Gewinnerfilms „Tropa de Elite“. Ausgezeichnet wurde die authentische Geschichte über die Polizei-Eliteeinheit BOPE, die vor einem Papstbesuch mit Maschinenpistolen in der Hand in den Favelas von Rio de Janeiro „aufräumt“.

Wenige Tage vor der Preisverleihung am 16. Februar war José Padilha in der Brasilianischen Botschaft in Berlin-Mitte zu Gast. In Zusammenarbeit mit der DBG hatte die Botschaft zu der traditionellen Gesprächsrunde mit Filmschaffenden und internationalen Fachjournalisten eingeladen. Diese deutsch-brasilianische Gemeinschaftsveranstaltung zur Berlinale hat von Jahr zu Jahr ein größeres Publikum gefunden: Rund 300 Interessierte kamen zu der simultan ins Deutsche übersetzten Veranstaltung, deren Moderation Friedhelm Teicke, Redakteur bei der Berliner Stadtzeitung Zitty, in souveränem Portugiesisch übernommen hatte. Begleitet wurde Padilha von Wagner Moura, einem der Hauptdarsteller des Films.

„Tropa de Elite“ war schon zwei Monate vor seinem offiziellen



Kinostart ins Internet gelangt und bereits von rund 12 Millionen Menschen als Raubkopie gesehen worden. Dennoch wurde der Film die erfolgreichste Kinoproduktion 2007 in Brasilien. Padilhas Spielfilmdebüt hat eine breite Debatte entfacht, hochrangige Polizisten wollten ihn gar verbieten lassen. Den Vorwurf, die BOPE idealisiert zu haben, weist Padilha definitiv zurück: „Ich habe die BOPE von 1997 gezeigt, in der Art, wie sie mir von Mitgliedern geschildert wurde. Dies bestätigen meine Quellen bei der normalen Polizei, wie auch Drogendealer, die ich befragt habe.“ Padilha wurde 1967 in Rio de Janeiro geboren und lebt dort. Er ist damit Zeuge der täglichen Gewalt in der Metropole.

Locker gekleidet mit buntem Schal und Wollmütze stellte sich Padilha der Diskussion in der Botschaft. Die Schuld für Korruption und Gewalt bei der Polizei von Rio liegt für Padil-

ha beim Staat, der miserable Löhne zahle und die Polizisten zu sehr riskanten Einsätzen zwingt. Dies sei aber nur einer der Gründe, betonte der Regisseur: „Die besser gestellten Mittelklasse-Intellektuellen tragen ebenfalls Verantwortung, da sie es versäumt haben, Drogengesetzgebung und die sozialen Gegensätze im Land in einer rationalen Form zu diskutieren.“

Bei der Gesprächsrunde ebenfalls anwesend waren die Regisseure und Produzenten der anderen brasilianischen Berlinale-Beiträge, wie Sandra Kogut vom Dokumentarfilm „Mutum“ aus dem Sertão, sowie die Produzententeams der Filme „Maré - Nossa História de Amor“, „Cidade dos Homens“ und „Estômago“, außerdem verschiedener Kurzfilme. Zuletzt hatte 1998 der brasilianische Regisseur Walter Salles den Goldenen Bären für seinen Film „Central Station“ („Central do Brasil“) erhalten. ■

